

Basel, den 10. Mai 1938.

Sehr geehrter Herr Pfarrer! (Gürthler) Götter

Herr Pfarrer Martin Fischer aus Berlin hat seinerzeit von seinem Erholungsaufenthalt in Ruggisberg die Nachricht mitgebracht, dass Sie bereit wären, gelegentlich auch einen erholungsbedürftigen deutschen Amtsbruder oder auch ein erholungsbedürftiges Gemeindeglied der bekennenden Kirche aufzunehmen. Er schreibt mir nun in diesen Tagen, dass der Kirchenmaler Wilhelm Gross, der ihm sehr nahesteht und der so gut wie keine Aufträge mehr bekommt da er der Bekennenden Kirche zugehört, dringend einer Erholung bedarf, dass ihm aber alle Mittel fehlen, sich diese selbst zu verschaffen. Martin Fischer bittet mich, mich an Sie zu wenden oder ihm durch unser Hilfskomitee (Paul Vogt, Zürich-Seebach) einen geeigneten Erholungsort zu verschaffen. - Die Sache ist nun insofern etwas schwierig, als Herr Gross kein junger Mann mehr ist und also sicher nicht in jede Umgebung sich gut einfügt. Martin Fischer würde ihn in dieser Hinsicht eben besonders gern in Ihrem Hause wissen, da er Sie als "Kunstkenner", wie er schreibt, kennen lernen durfte. Schwieriger als dieser Punkt ist wohl der andere - und dieser wiederum wohl besonders für Ihre Frau, der darum diese Anfrage in gleicher Weise gilt! - dass Herr Gross magenleidend ist und eine gewisse Diät halten muss. Er darf nichts Gebackenes, kein dunkles Brot, kein Speck und kein dunkles Fleisch essen. Hingegen alle Arten von Brei, leichte Gemüse, helles Fleisch, weiche Eier sind ihm erlaubt. Ich schreibe Ihnen das lieber gleich in der Ausführlichkeit, in der Martin Fischer es mir mitteilt, damit Sie genau wissen, was Sie für Ihre Küche auf sich nehmen. - Darf ich Sie bitten, wenn Sie sich so oder so entschieden haben, mir eine Antwort zu geben, die ich dann an Martin Fischer weiterleiten kann. Wir wären Ihnen natürlich sehr dankbar für eine Zusage, sehen aber auch die Schwierigkeiten für ein Landpfarrhaus, die gerade dieser Gast mit sich bringt. Es ist nur eben leider so, dass diese für alle Adressen gelten, die wir von unserem Hilfswerk aus zur Verfügung haben, deren Subkommission für Fürsorge ich angehöre. - Im übrigen darf ich Sie herzlich grüssen von Professor Barth, wir haben uns einmal in Bonn in seinem Hause kennen gelernt.

Mit den besten Grüßen
Ihre

KBA 9238.69